© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

von April bis Juli) eine einzige Beobachtung aus dem Jahre 1984 gegenüber. Meist wurden Einzeltiere angetroffen, gelegentlich auch zwei oder drei Ex., wie dies für die bayerischen Verhältnisse bezeichnend ist.

Ungewöhnlich war hingegen das Vorkommen des Jahres 1983. Zunächst hatte Dr. Heinrich Greiner berichtet, daß er am 8. und 9. April in den verschiedenen Wiesengebieten „viele" Regenbrachvögel gesehen habe. Von größeren Ansammlungen war jedoch nicht die Rede. Die erste eigene Beobachtung betraf danach am 13. April 1983 vier Ex., was nach Wüst (Avifauna Bavariae Bd. 1 p. 560) in Bayern bereits etwas Besonderes ist. Schließlich wurde am 15. April 1983 in den sogenannten Pfäfflinger Wiesen (zwischen den Ortschaften Pfäfflingen, Wechingen, Munningen und Dürrenzimmern) eine Ansammlung von Regenbrachvögeln entdeckt, die sicher mehr als 20 Ex. zählte. Eine genaue Erfassung war dabei wegen der bereits einbrechenden Dunkelheit nicht mehr möglich, zumal die Wetterverhältnisse ungünstig und der Graswuchs für die Jahreszeit schon ungewöhnlich hoch war. Die Regenbrachvögel waren jedoch auch noch am folgenden Tage anwesend und konnten nunmehr gemeinsam mit Dr. Heinrich Greiner unter günstigen Bedingungen gezählt werden. Mit 32 Ex. wurde dabei die bei Wüst (l. c.) genannte Höchstzahl von 24 Ex. deutlich übertroffen. In einem etwa 2,5 km entfernten Wiesengebiet konnten anschließend sogar weitere vier Regenbrachvögel festgestellt werden, bei einer etwa 3,5 km entfernten Wiesenmulde zusätzlich noch ein Einzeltier. Auch bei der nächsten Erfassung in den Pfäfflinger Wiesen am 22. April 1983 waren mit mindestens 13 Ex. noch erstaunlich viele der „Kleinen Brachvögel"anwesend, die in dem hohen Wiesengras nur noch schwer zu sehen waren. Dagegen bedeuteten drei Ex. nur zwei Tage später bereits die letzte Beobachtung des Jahres.

Sebastian Reicherzer, 8861 Laub 17

Eine Skua *Sterocarius skua* nördlich von Straubing

Nördlich von Straubing liegt ein ca. 600 ha großes Kiesabbaugebiet. Am 21. Juni 1985 konnte ich dort eine Große Raubmöwe *Sterocarius skua)* beobachten.

Erstmals fiel mir das Tier auf, als es wenige Meter über meinen Kopf vorbeistrich. Deutlich konnte ich dabei auf den Flügelunterseiten den auffällig hell gefärbten Flügelfleck erkennen. Auch die etwas dunkler sich absetzende Kopfplatte war sichtbar.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Bei der Nachsuche entdeckte ich den Vogel schließlich auf der Wasserfläche eines Kiesweihers rastend. Nach ca. zehnminütiger Pause erhob sich die Skua. Gezielt flog sie auf am Weiherufer stehende Graureiher zu, die daraufhin panikartig die Flucht ergriffen. In der Luft befindliche Graureiher wurden von der Skua ein kurzes Stück verfolgt.

Bemerkenswert an dieser Beobachtung ist das relativ frühe Datum. In der Regel tauchen Skuas in Bayern unregelmäßig als Gäste meist in der zweiten Jahreshälfte auf (vgl. WÜST, W. [1980]: Avifauna Bavariae, Bd. 1), da Zugbewegungen bei dieser Art frühestens Ende Juli einsetzen. Es ist anzunehmen, daß es sich bei der beobachteten Skua um ein ins Binnenland verdriftetes Exemplar der Shetlandpopulation gehandelt hat, zumal zum Beobachtungszeitpunkt eine Tiefdruckfront über Nord- und Mitteleuropa länger anhaltendes, stürmisches und regnerisches Wetter verursachte.

Franz Leibl, Frobenius-Forster-Str. 33, 8400 Regensburg

Brut des Kolkraben *Corvus corax* bei München

Einst weit verbreitet, besiedeln Kolkraben in Bayern nur noch die Alpen und den Voralpenraum. Eine Ausbreitung nach Norden in die aufgegebenen Brutgebiete wird aber immer wieder unternommen. Im voralpinen Hügel- und Moorland Schwabens und des Allgäus hat der Kolkrabe bereits wieder mehrere Brutplätze besetzt. Im östlichen Teil Oberbayerns sind dagegen kaum Vorstöße bekannt (BEZZEL et al. 1980, Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns, Greven). Das nördlichste Vorkommen dieser Art liegt westlich der Isar bei Erkheim nordöstlich von Memmingen (WÜST mdl.). Mit einem Vordringen in den Münchener Raum, der etwa auf der gleichen geographischen Breite liegt, war zu rechnen.

1984 wurde nun ein Brutpaar des Kolkrabens von Herrn ALBERT SOYER knapp 7 km südwestlich der Stadtgrenze Münchens entdeckt. Der Horst befand sich im Westteil des Forstenrieder Parkes auf einer ca. 25 m hohen Fichte. Mitte Februar diesen Jahres begannen die Vögel zu brüten und Mitte März schlüpften drei Jungvögel. Bis Ende August hielten sich diese in der näheren Umgebung des Horstes auf und verschwanden dann. Da ich mich mehrmals die Woche zur Vogelbeobachtung im Ostteil des Forstenrieder Parkes aufhalte und nie Kolkraben dort sah oder hörte, könnte es sein, daß die jungen Kolkraben in Richtung Süden oder Westen zogen. 1985 begann das Paar wieder zu brüten, diesmal etwas früher, denn Anfang März lagen frische Eierschalen unter dem Horstbaum. Jungvögel konnten aber leider nicht beobachtet werden. Zu dieser Zeit gab es einen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 25_1

Autor(en)/Author(s): Leibl Franz

Artikel/Article: Eine Skua Sterocarius skua nördlich von Straubing 103-104